

Wo Radieschen schärfer schmecken

Seit Mai gibt es einen weiteren Lernort für die Kinder der Grundschule am Römerbad in Okarben: Ein 25-Quadratmeter-Gemüseacker und eine ebenso große Blühfläche. Die Schule beteiligt sich am Projekt »Gemüseackerdemie«.

VON CHRISTINE FAUERBACH

Voller Stolz präsentiert Delina einen frisch geernteten Kohlrabi. Gemeinsam mit ihren 21 Mitschülerinnen und Mitschülern aus der zweiten Klasse von Lisa Dopp ist die Achtjährige kurz vor den Ferien in den Gemüsegarten gekommen, um zu gärtnern und zu ernten.

So wie ihre Klasse kommen Kinder der verschiedenen Jahrgänge der Grundschule Am Römerbad regelmäßig seit Anfang Mai jeweils eine Schulstunde in ihren Garten, um die Erde aufzuhacken, sie fein zu harken oder zu rechen, Samen auszusäen, Pflanzen zu setzen, zu gießen, Unkraut zu jäten, zu ernten, zu probieren, zu essen oder später die Ernte weiterzuverarbeiten.

Angebaut werden in 16 Beeten viele Gemüsesorten, Kartoffeln, Zuckermais, Zwiebeln, Stoppelrüben, Gurken, Salate und Kräuter. Der Nutzgarten mit bis zu 30 Gemüsesorten, Salaten, Kartoffeln und Kräutern ist gerade mal 25 Quadratmeter groß. Gleich nebenan befindet sich eine ebenso große Fläche, die als Naturgarten und Futterplatz angelegt wurde für Bienen, Schmetterlinge, Insekten und Wildtiere.



FOTOS: CHRISTINE FAUERBACH

Kurz vor den Ferien ist noch mal Trubel auf dem Gemüseacker der Grundschule am Römerbad, wo Zuckermais, Zucchini, Kohlrabi, Mangold und Co wachsen. In den Ferien macht der Acker keine Pause, das Gießen, Hacken und Ernten übernehmen engagierte Eltern.

Zum Gemüseacker bringen die Grundschülerinnen und -schüler immer ihre Gartengeräte und Gießkannen mit. All die Geräte sind ihnen von Okarbern gespendet worden. Bei allen Arbeitseinsätzen werden die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule von den Eltern und den Mitgliedern des Fördervereins unterstützt. Sie haben nicht nur den Zaun rund um den Garten aufgebaut, sondern auch Wege und Beete angelegt und sehen außerhalb der Schulzeiten und jetzt in den Freizeiten nach den Pflanzen.

Schulacker fügt sich ins Konzept ein

Bei der ersten Pflanzung Anfang Mai waren Anne und Sandra von der »GemüseAckerdemie« zum neu angelegten Garten gekommen. Sie hatten Jungpflanzen und Saatgut mitgebracht. Nach einer kurzen Einweisung durch das Duo waren alle Kinder mit großem Eifer mit Säen und Pflanzen beschäftigt. »An unserer Schule lernen wir mit Kopf, Herz und Hand, sodass sich ein Schulacker perfekt in unser Schulkonzept einfügt«, erklärt Rektorin Claudia Baumann. Dabei werden viele Fragen beantwortet.

Beispielsweise »Woher und wie kommt das Gemüse in den Supermarkt?«, »Wachsen Kartoffeln an Bäumen oder

Sträuchern?« oder »Wofür sind Regenwürmer gut?« Durch das Projekt Gemüsegarten lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur, woher unsere Lebensmittel kommen, sondern auch viel über Ernährung und Nachhaltigkeit.

Mit dem gemeinsamen Gießen oder der Verarbeitung ihrer angebauten Lebensmittel, aber vor allem durch das gemeinsame Säen, Hacken und Ernten wird die Wertschätzung gegenüber der eigenen Ernte vergrößert.

Die Kinder erfahren, wie viel Arbeit und Zeit sie investieren müssen, damit aus einem kleinen Samen eine knackige Möhre gewachsen ist. Einige Kinder lernen unbekanntes Gemüse durch Probieren direkt auf dem Beet kennen. »Unsere Radieschen schmecken viel schärfer als die aus dem Supermarkt«, erzählen zwei Mädchen. »Ja, unser Gemüse schmeckt viel besser als das gekaufte«, ergänzt eine viel beschäftigte Gruppe von Junggärtnern.

Die Kinder sind von ihrem Garten und allem, was dort wächst, begeistert. Spätestens beim Ernten und Probieren wissen sie: »Unsere Arbeit lohnt sich.« Das gemeinsame Gärtnern fördert zudem die Teamarbeit und mit der körperlichen Arbeit auch die Bewegungszeit der Kinder. Zudem ist der Schulacker ein fächerübergreifendes Projekt.

In Mathematik können die Schüler Preise für ihr Gemüse kalkulieren, um dieses dann auf dem Markt »zu verkaufen«. Im Deutschunterricht werden Rezepte geschrieben oder im Kunstunterricht Schilder für die verschiedenen Jungpflanzen angefertigt.

Ernte oft gleich vom Feld gegessen

Mit geübten Blicken taxieren die Zweitklässler von Lisa Dopp ihre Beete. Flugs wird Erde aufgelockert, Wildkräuter werden entfernt, Tomaten, Gurken, Karotten, Radieschen und Zuckerrüben vorsichtig geerntet. Es wird überprüft, ob

sich Schnecken an den Blättern statt im benachbarten Naturgarten satt gefressen haben. Dann wird alles sorgfältig gegessen und die Schulstunde an der frischen Luft ist schon wieder vorbei.

Stolz berichten die Kinder, dass in ihrem Garten alles sehr gut wächst und sie viel ernten. »Wir essen unsere Ernte zum Teil direkt hier im Garten oder in der Pausen«, sagt Lehrerin Lisa Dopp. Aus einem weiteren Teil der Ernte wird in der Schule eine leckere Mahlzeit gekocht. Ist dann immer noch etwas übrig, dann nehmen die Gärtner der Grundschule am Römerbad ihre Ernte mit nach Hause.

INFO

Über die »GemüseAckerdemie«

Die Grundschule Am Römerbad in Okarben ist durch einen Förderplatz bei der AOK Hessen eine »Ackerschule« geworden. Die Gesundheitskasse unterstützt das auf vier Jahre angelegte Programm »GemüseAckerdemie« an Schulen als Teil ihres Präventionsangebotes, um Kindern und Jugendlichen Wissen über gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Ein Landwirt, der Opa einer Schülerin, stellte der Schule in der Nähe der Schule eine Fläche zur Verfügung. Vom benachbarten Kindergarten kommt das Wasser.

Die acht Grundschulklassen kümmern sich nun um ihre eigenen Gemüse. Seit Anfang Mai wird nun gepflanzt, gehegt und gepflegt.

Zum Start sind alle von den Experten der »GemüseAckerdemie« eingewiesen worden. Zusätzlich gibt's Informationen über eine digitale Lernplattform, wo es eine To-do-Liste mit allen anstehenden Arbeiten gibt. Zur Ackerbeauftragten der Okarber Grundschule ist Lehrerin Lisa Dopp ernannt worden. Unterstützt wird sie von etlichen Eltern.



Lehrerin Lisa Dopp ist die Ackerbeauftragte der Grundschule Am Römerbad in Okarben.